

Erlangen 24 Febr. 90

Lieber Heinrich!

461

Wie Ihnen vorzulegen, dass ich
 Sie im April in Göttingen be-
 suchen bin ich entschlossen und
 würde gerne Zeit dafür finden.
 —

Sie verlangen meine Aufsätze
 der Silbersche Arbeit.
 Es muss ich Ihnen sagen, dass
 ich sie inzwischen mit demselben
 bin. So lange sind sie so
 wichtig und auch wichtig, also davon
 geht mein Teil nicht. Obwohl
 bezeugt sich sehr sehr auf den
 Dienst eines Fundamentalforscher, und
 so der bestmöglichen Anfor-
 derungen, welche man an einen
 mathematischen Dienst macht, nicht

nachweist. Es genügt bekanntlich,
dass sich der Ausdruck selbst in
dieser Weise macht, sondern man
verlangt, dass er den Limes nach
ihren Regeln aufweist.

Es handelt sich hier um ein
Rekursionsverfahren. Der Schritt
von n auf $n+1$ ist gewöhnlich so
durch die Annahme möglich, dass
sich jede Variable für $n-1$ dar-
stellen lässt. So dass man die Annahme
machen, dass die Funktion nur y -
funktion ist. Inwiefern kann man folg-
ern, dass jede Form f einer
Funktion, so geschrieben werden kann:

$$y = g_1 y^{n-1} + g_2 y^{n-2} \dots$$

oder die g von $n-1$ Variablen abhängen.

Der Satz stellt an man muss
auf jede Funktion zugehen:

In jedem Rekursionsbegriff
muss in folgender Art sein:

Zuvörderst muß eine willkürliche
 Eintheilung aller Tugenden getroffen
 werden, deren erste Theil ich nun
 den unfernen auf die vornehmste,
 seine Tugenden pflichten. Dieser
 Auftrag wird nicht erfüllt; denn
 ist die Tugend Pflicht. Als Folge
 liegt nicht absonderlich der Tugend
 den würde sich fast leicht abgeben
 lassen, so leicht nicht aber wird
 dieser. Gilt es sich als vornehmste
 jene Tugenden nach formellen
 Regeln und Umständen zu legen, so
 wird, es jenseit, daß niemand jenseit
 Tugend nicht erfüllt, denn seine
 Tugend alles in Ordnung. Damit
 kann es Niemandem befehlen;
 und das kann ich lassen, und
 mir so klar wird, wie die
 Regeln der Tugend sind. Ich sehe
 also wohl in Dingen gesetzt,

Dass mir kein Verschweigen mehr
gefragt, es verbleibt nur aber die
Wahrheit, dass die Wahrheit und
Rechtigkeit immer die Wahrheit
das mag für die erste Lesung
gelten aber für die anschließende
Anmerkung mag es nicht sein.
Dass ist einmal bei und zu
messen.

Dein Gump

Jfo
Gordau